

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 38 [i.e. 36]

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Jackie Coogan-Rummel in London. Jackie Coogan war dieser Tage der Mittelpunkt turbulenter Szenen im Herzen von London und auf der Reichsausstellung in Wembley. Vormittags war dem kleinen Schauspieler gestattet worden, von einem Fenster des St. James-Palastes aus das Ablösen der Wachen in ihren hohen Bärenmützen zu beobachten. Als Coogan in seinem Automobil vor dem Palast vorfuhr, gab es eine wilde Prügelszene zwischen den versammelten Frauen, die alle bestrebt waren, in die Nähe des Autos zu gelangen. Zum Schlusse mußte der Vater den kleinen Coogan auf die Schultern nehmen und in den Palast tragen, um ihn der kämpfenden Menge zu entziehen. Nachmittags besuchte die Familie Coogan die Reichsausstellung in Wembley. Dort hatte es sich bald herumgesprochen, daß Coogan im Industriepalast war, und von allen Teilen der Ausstellung stürzte eine Menschenmenge auf den Industriepalast zu, um nur ja den kleinen Jungen nicht zu verfehlen. Auch dabei kam es zu Tätlichkeiten. Es wurde eine Anzahl Menschen zu Boden geworfen und verletzt. Erst als ein starker Trupp Beamter und Wärter erschien, gelang es, den in dem Tumult verloren gegangenen Jackie Coogan zu befreien. Die Ausstellungsbeamten mußten aber mit allem Nachdruck kämpfen, um für den kleinen Mann einen Weg aus dem Palast freizumachen.

„Dudule“ filmt nicht mehr. Der Australier Clyde Cooke, genannt „Dudule“, hat seine kinegraphische Laufbahn abgeschlossen. Jahrelang hat der Akrobat mit den Leitern der „Sunshine Comedies“ in ewigen Streitigkeiten gelegen und seinen Kontrakt nicht mehr erneuert. Zweimal brach er sich im Jahre 1922 die Knie. Dann kurbelte er zwei oder drei Streifen als Unabhängiger im „Buster Keaton Studio“, aber diese Filme entsprachen so wenig den Erwartungen Dudule's, daß er zur „Music-Hall“ zurückkehrte. Und nun hat er geschworen, daß er keine Filme mehr macht.

Bitte ausschneiden!

Drucksache.

Mit 5 Gts.
frankieren.

Lit.

Verlag „Zappelnde Leinwand“

Hauptpostfach

Zürich

Henny Porten — filmmüde? In Baden bei Wien, wo gegenwärtig die Aufnahmen zu dem Film „Das goldene Kalb“ stattfanden, gewährte Henny Porten dem ungarischen Journalisten Bogány ein Interview. In demselben erklärte die Künstlerin, daß ihr das Filmen nachgerade zu anstrengend werde, und daß sie nach Fertigstellung des gegenwärtigen Films nur mehr in dem Film „Prater“ mitwirken werde. Dann werde sie sich gänzlich vom Film zurückziehen und zum Theater übergehen. Auf die Frage des Interviewers, wie sie nach so glänzenden Erfolgen auf diesen Gedanken komme, erklärte die Diva: „Eine unwiderstehliche Sehnsucht drängt mich zur Bühne. Ich war vor kurzem auf einer Tournee in der Schweiz und in der Tschechoslowakei. Ich trat in einer Pantomime auf, tat also ungefähr das gleiche wie bei einer Filmaufnahme. Das Publikum aber verlangte stürmisch, daß ich auch sprechen solle. Damals lernte ich den unwiderstehlichen Zauber der Sprechbühne kennen, der ich mich nun unbedingt widmen will.“

Sagenland Hollywood. Es gibt wohl kaum ein Bereich in unserem modernen Leben, der so von Romantik, allerlei Gerüchten und falschen Vorstellungen umgeben ist wie der des Films und speziell des amerikanischen Films, der sich in letzter Zeit auch immer mehr den europäischen Markt erobert. Hollywood, die Filmstadt in Kalifornien, im Lande der ewigen Sonne, ist der Brennpunkt des Interesses für die Backfische aller Länder. Weltberühmtheiten und unermessliche Dollarreichtümer — das stellt sich der Laie vor, wenn er an die Filmleute von Hollywood denkt. Aber auch in diesem Punkt hat, wie in so manchem anderen, die Legendenbildung sehr viel Schaden angerichtet; denn in Wirklichkeit sieht alles ganz anders aus. Wie überall, so sind es auch im amerikanischen Filmleben nur einige Wenige, denen ein reines Glück blüht. Die übergroße Mehrzahl der amerikanischen Filmschauspieler hat um ihre Existenz genau so schwer zu kämpfen wie jeder Mensch in anderen Berufen, und wenn man von den großen Honoraren einiger Favoriten hört und liest, so können sich diese immer nur auf einige Wochen des immerhin auch in Amerika aus 52 Wochen bestehenden Jahres beziehen.

..... Bitte ausschneiden!

Abonnements-Bestellschein.

..... Unterzeichnete abonniert hierdurch für/.....-Jahr auf die
Wochenschrift „Zappelnde Leinwand“, Ausgabe Zürich, zum Preise
von Fr. 3.50 pro Vierteljahr (13 Nummern).

Der Abonnementsbetrag ist auf Postcheckkonto VIII/7876 einbezahlt.
ist durch Nachnahme zu erheben.

....., den

Name, Beruf und Adresse:

Bitte wenden!